

**Woll-Verdienter Nach-Ruhm welcher dem Weyland Wollgebohrnen Herrn/ Herrn
Jacob Casper von Bähren Auff Repelin und Teutendorff Erbherrn ... am 14. Martii
... bestattet/ schuldigst beygeleget von Nachgesezzeten Freunden**

Rostock: Richel, 1682

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746982992>

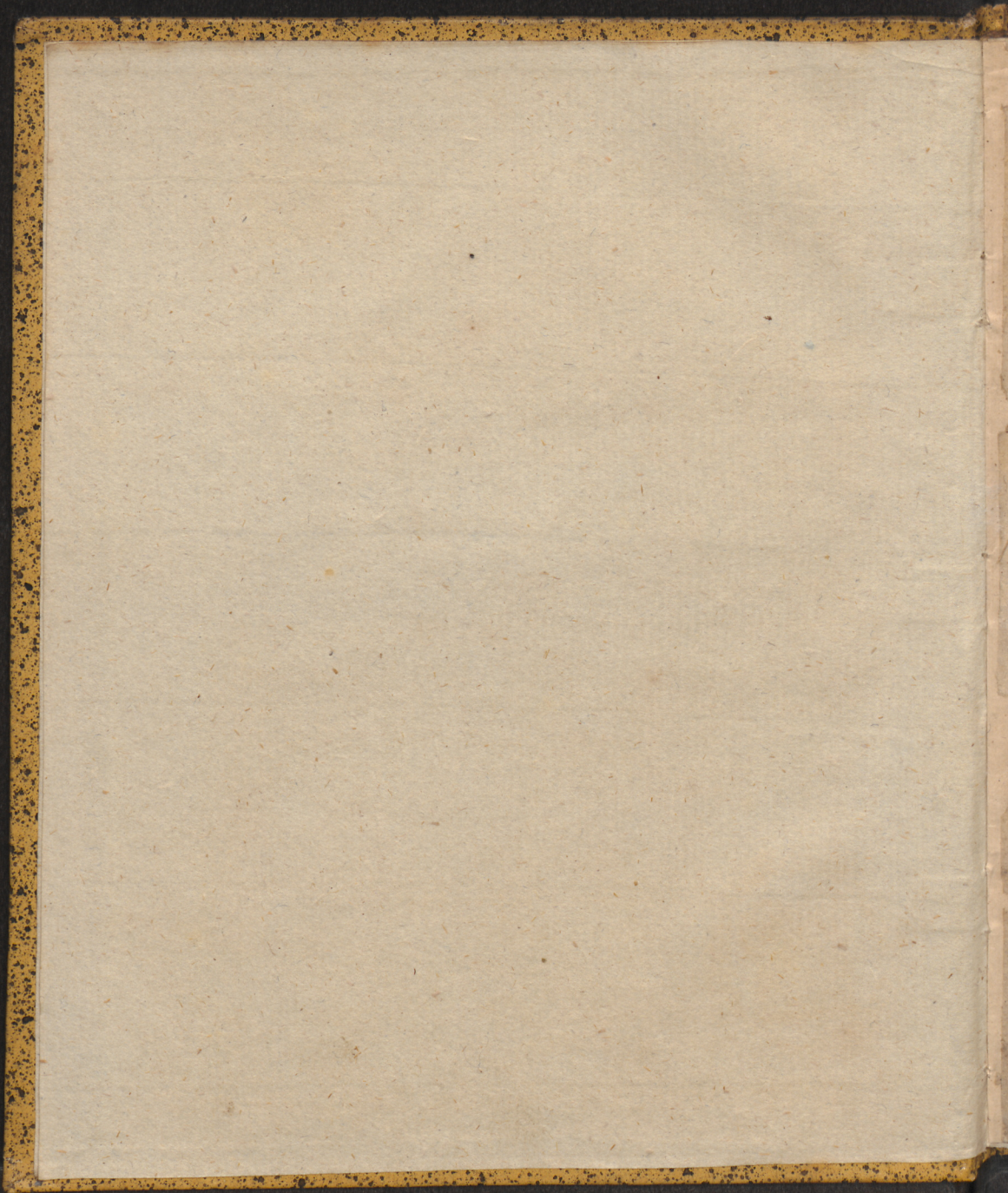
Druck Freier  Zugang



Wilden, S.,
auf J. C. Bähr.

Rost. (1682.)

21.



Woll-Verdienter Nach-Ruhm
welcher dem
Weyland Wollgebohrnen Herrn/
Herrn

Jacob Casper

von Bähren

Auff Repelin und Teutendorff
Erbherrn

Als derselbe den 10. Jan. Anno 1682. im 54. Jahre
seines Alters dieses Zeitliche durch einen sanfft- und seelti-
gen Abscheid gesegnet und am 14. Martij bey hoch-
ansehnlicher Leich-Begängniß zur Erden
bistattet/
schuldiaß beygelegt
von

Nachgesetzeten Freunden.



Rostock gedruckt bey Jacob Richeln/ C. E. Rath's Buchdr.

27. 21. 21-6.

Woll-Handelmannschaft

und vobis

Handelmannschaft

1777

Handelmannschaft

Handelmannschaft

Handelmannschaft

Handelmannschaft

Handelmannschaft

Handelmannschaft

Handelmannschaft

Handelmannschaft



Handelmannschaft

Handelmannschaft



Letztes Gespräch der Hinterbliebenen Frau Wittwen/ mit dem Seelig Verstorbenen.

1. Frau Witwe

SS Je weh ist mir
Mein Hergē will in mir in tausend
stücken brechen
Ich seuffze für und für
Und kan für Herzē Angst ein Wort
kaum sprechen

Sehl. Verstorbenen

Wer quälet meinen Geist?
Wer fräncket meine Ruh mit unerhörten Leiden?
So soll und mus dann nicht ohn widerred geschehen
Was mein Verhängnis heist.

2. Frau Witwe

Man soll zwar nicht
Des Himmels festen schluß und willen widerstreben
Wann nur das gnaden Licht
Des Trostes in meinem Geist wolt einigs Laab sal gebē.

Sehl. Verstorbenen

Gott den von Angesicht
Mein schon verklärter Leib ins Himmels wonne
schauet
Und

Und dem ihr festiglich von Jugend an vertrauet
Wird euch verlassen nicht

3. Frau Witwe

Getreustes Herz

Es kan nicht seyn/so oft ich an euch werd gedenden
Daß nicht der stille Schmerz
Mit stets verneuter Pein solt meine Seele kräncken.

Sehl. Verstorbener

Ja/wann die Hoffnung nicht
Die nimmer wanken läßt/euch könnte Laab sal geben
Daß wir in kurzer frist vereinigt sollen leben
In diesem Freudenlicht.

4. Frau Witwe

Ich bin vergnügt
Daß Ihr den Wechsel habt/mein Schatz/so woll ge-
troffen

Wannur der Himmel fügt
Daß mir zur nachsart sen der Weg in kurzen offen.

Sehl. Verstorbener

Wans eurem Gott gefällt
Indes gehabt euch wohl/ Hie ist nichts/daß mich
quälet/
Hie ist nur lauter Lust/drümb hab ich mir erwählet/
Die Schätze dieser Welt.

Eva Dorothea von Bähren/
gebohrne von Bierecken.

Was

Als jener Teutsche Held / der Fünffte Carel
spricht:

Daß wan die teutsche Treu der Erden
sen entrissen /

Und alle Redligkeit der ganzen Welt gebricht /

So solte man sie doch bey Ihm zu finden wissen.

Das ist ein trefflich Wort / dadurch dis Licht der Welt

Den Fürsten nicht allein und Herren aller Orten

Besondern jederman ganz klaar für Augen hält

Den Preiß der teutschen Treu / der kaum mit Klar-
ren Worten

Auch von dem Redner selbst recht auszusprechen sen /

Weil er unschätzbar ist. Man sieht nichtmehr die
Zeiten /

Darinnen Tacitus legt diesen Lobspruch bey

Der Teutschen Nation: Daß sie im Krieg und streiten

Auch in der Redligkeit und unverfälschter Treu

Sen in der ganzen Welt den Völkern für zuziehen.

Ein Wort ist nun kein Wort. Zusagen ohne scheu

Das heist politisch seyn. Wie sieht man sich bemühen

Mit List und Vüberen mit Gotts Vergessenheit

Die man woll Klugheit nennt / einander zu beströ-
cken /

Man schweert als wär es Kunst / man schreibt unge-
scheut

Und suchet woll darnach mit vielen tausent tücken

Zu leugnen seine Schuld. So geht es ins Gemein /

So sieht mann hie und da den neuen teutschen Leben /

Wie woll noch etliche bey uns zu finden seyn /

Die nach der Redligkeit der alten teutschen stre-
ben.

Ben

Ben denen Mund und Herz / ben denen Wort und
That

Zu allen Zeiten gleicht. Doch ist die Zahl geringe
Die sich / o hartes Wort! noch mehr gemindert hat.

Du Rauher Menschen Feind / du Scheusahl aller
Dinge

Daß du dich nicht gescheut die Hand zulegen an
An ein so edles Haupt / vom tapfferen Geblüte
An einem muren Lebn und rechten Biederman
Von alter teutscher treu / und redlichem Gemü-
the /

Ja was noch mehr / an den / der mir als Vater war.

O Wort das alles schreckt / O Schmerz dem keiner
gleichet!

Wie! steht die teutsche Treu hie auff der Todten-
Baar?

Wie! ist der Wahrheit Mund geschlossen und ver-
bleicht?

O nie erhörter Schmerz! Ich weine bitterlich /

Nicht weil du deinen Lauff so selig hast vollendet /
Und jetzt in Ruhe lebst. Ich weine nur um mich

Daß die Vergnügte Lust sich hat so bald geendet /
Die Ich von deiner treu und deiner lieb empfand.

Doch gönn ich dir die Ruh: gebrauch der Him-
melschätzen

Du Himmels bürger du in jenem Vaterland

Da deine keusche Seel wird ewiges Ergehen
Und keinen Kummer sehn. Auch du ruh sanfft und
voll

Du blasser Leib / daraus der hohe Geist entrissen /

Dein

Dein Herz ohn allem falsch/dein Müd der Warheit voll
Ihat jedem gleich und recht/ auch deine Feinde
müssen
Mit mir alhie gestehn/ daß was dein Mund versprach
Vorauff du deine Hand nach teutscher Art gegeben
Das fehlte nimmermehr. Wir wollen unsre klag
Für dismahl stellen ein. Die aber annoch leben
Nach vieler Menschen Zeit und grauer Jahre frist/
Die werden deinen Ruhm bis an die Stern erhe-
ben
Der du ein Edelman mit Ruhm gewesen bist.
Sieh Leser daß du machst nach solchem Ruhm auch
streben

So betraurte seinen Herzeliebten Herrn
Schwieger-Vater

Jürgen Vollraht von Coppelau

Letztes Gespräch der Hinterbliebe-
nen Frau Tochter.

I. Frau Tochter

Es fehlet nicht
Der Centner meiner Pein/ die Menge meiner
Plagen
Die meine Sinnen bricht
Wird mich bald in das Grab zu meinem Vater tra-
gen.
Sehls

Sehl. Verstorbener

Mein allerliebste Kind
Gedencke das dein Gott ammeisten die betrübet
Und in dem schwersten Creuz und grösten Engsten
Übet

Die seine Liebsten sind.

2. Frau Tochter

O wahres Wort/
Wan nur der groste Schmerz dis leichtlich könte fass
sen

Du aber gehest fort/
Wie kan mein Vater ich von deiner Liebelassen?

Sehl. Verstorbener

So du mich recht geliebt
So wirstu mir die Pracht der Himmelsgüter gön
nen/
Sonst wirstu dieses nicht mit Warheit sagen können/
Wann dich mein Hehl betrübe.

3. Frau Tochter

Ich gönne dir
Zwar deine Himmels-Lust; Wer aber wird indessen
In diesem WELD-Revier/
Sich meiner nehmen an/ und meine Noht ermessen?

Sehl. Verstorbener

Erhörung ist schon da
Durch den/ den dir dein Gott hat ehlich zuges
setlet/
Dann wan sein Vater herß sich böß und fremde stellet/
Ist seine Hülffe nah.

4. Frau

4. Frau Tochter

Ich will ichund
Der reichen Gottes Güte mein Lebenslang vertrauen/
Und meinen Hoffnungs Grund
Auff diesen rechten Fels und Zions Eckstein bauen.

Schl. Verstorbener

Der Grund ist wohl gelegt.
Ihr andern bleibt indes mit teutscher treu verbunden/
Bis das/wenn Ihr nun recht und wohl habt überwunden/
Der Lohn die süsse Früchte trägt. (Den/

Margareta von Coppelauen/

gebohrne von Bähren.



So ist den nun erblast/ ein bild der Redlichkeit
Die Pflanze Teutscher Treu/ wil man ichund begraben
Der immer standhafft war/ verläßt die eikle Zeit/

Gott ziehet Ihn zu sich/ der wil das beste haben.

So leb' er den bey **G**ott/ wir gönnen ihm die Ruh

Die Ihm der Todt beschert/ nach Gottes festen willen/

Wir alle wünschen Ihm/ von Herzen Glück darzu

Und dieser Trost der kan all unsre Trähnen stillen/

Er ist vorangeschickt wir folgen wan **G**ott will

Wan uns sein Todt nicht mehr wird können traurig machen

Und wir gleichfals mit Ihm/ in jener stolzen still

An statt der Traurigkeit dort ewig werden lachen.

So wird uns kundbaar seyn/ das er nur vor gereist

Dahin; wohin wir all Ihm sämplich folgen müssen

Aus diesen Trauerthal/ wo man stehts trauern speißt

Und alle Freude muß mit bitteren Trähnen büßen.

So klagen wir den nicht/ ob gleich die Redlichkeit

Auff kurz von uns getrent/ **G**ott hat sie auffgehoben

Wir

Wir wollen nur indeß hie nieden in der Zeit
Die Teutsche Treue sampt der raren Tugend loben/
So der erblasse Leib ohn schwarz bey sich geführt;
Den gleich wie alles schwarz/ die Farbe wird verwandelt.
So hat man nie bey Ihm/ was Falschheit heist gespürt.
Mit Kurzen der stirbt wol/ drr so wie er gehandelt.

Johann Georg von Holsten/

~~~~~

**S** Bitterer Trauer Tag! O bittere Trauerzeiten!  
Was wolt ihr mir für Leid/ für Noht und Pein  
bereiten?

Was findet sich für Quaal/ was findet sich für  
Schmerz/

Der meine Seele rührt/ und stoffet mir das Herz.  
Ach Schmerz! ich muß vergehn/ ich muß für Pein er-  
blaffen!

Mein Trost ist nun dahin/ ach Schmerz! ich bin ver-  
lassen!

Ach Himmel ziehe an dein schwarzes Trauer-Kleid

Ach Sonne sey verhült/ bedaure dieses Leid!

Mein Trost ist doch dahin/ ach Pein ich bin verlassen!

Ich kan hinfüro gar kein Lust noch Freude fassen:

Mein zuverlaß ist weg/ mein Trost und Schutz  
ist hin/

Ach liebster Vater Ach! Ach edler Helden Sinn!

Soll diß nun seyn mein Trost? Kein Trost ist hier; nur  
leyden/

An stat der stetten Lust / an stat der vielen Freuden.

Doch was hilft klagen viel? Es hilft der Ea-  
chen nicht /

Es hilft nicht Menschen-Kraft/ wo Todes Nacht  
anbricht.

Der



Der alte Bund ist da/ die Menschen müssen sterben/  
Unsterblichkeit kan iht kein Menschen-Kind erwerben.  
So leb nun Edler Held/ leb wol in Himmels Lust.  
Leb woll in jener Welt/ da dir kein Leid bewust.

Wedig Ernst von Backenitz.



**W**ol ihm/ daß Er so gekämpfet  
In beständiger Geduld/  
Alles Leid ist nun gedämpffet/  
Wehrter Herr/ und Gottes Huld  
Dem Er alles heimgestellt  
Ihn für Leidt beschlossen hält;  
Ob gleich Drey und Zwanzig Wochen/  
Die Er auff dem Bette lag/  
Haben seine Krafft zerbrochen/  
Das hie weder Nacht noch Tag  
Frieden hatte sein Gebirn/  
Sond ich ihn geduldig seyn.  
Dwie Treu und Unabwendig  
Blieb er stets an seinen Hort!  
Dwie gläubig und beständig  
Nam er an des Höchsten Wort/  
Da ich meinem Ampte nach  
Aus demselbem Ihm zusprach;  
Über dem was groß verlangen  
Trug Er/ Jesus Seelen-Speiß  
In die Drey Mahl zu empfangen  
Sich zu härcken auff die Reiß

Dwie



O wie Freudigward sein Herk  
 Wieder allen Todes- Schmerz  
 Darauß ließ in Frieden fahren  
 Jesus Ihn als seinen Knecht  
 Zu den Auserwehlten Scharen/  
 Wo Gott ewig das Geschlecht  
 Seiner Kinder nimmet ein  
 Zu den frohen Himmels- Schein.  
 Diß kan Sie in diesem leyden  
 Stärcken/ Bollgebohrne Frau/  
 O ihr Herr der lebt in Freuden/  
 In den schönen Himmels- Bau/  
 Dahin sie nach dieser Zeit  
 Kommen wird zur Seligkeit.  
 Da wird Gott Ihr wieder geben  
 Ihren theuren wehrten Mann.  
 Drumb so hange Sie im Leben  
 Ihrem Jesu standhafft an  
 Er wird Ihre Hütte seyn/  
 Führen in den Himmel ein.

So seket schuldigst

Samuel Wilcken/ Pastor

der Christlichen Gemeine zu Vielß.



O hat dann schon Herr Vähr den guten Kampff ge-  
 kämpffet/  
 Dadurch der Streiter Gluth und Dampff Ihm ist gedämpffet.  
 Der



Der Lauff vollendet ist. Den Glauben hielt Er treu  
 Bey JESU in Geduld ohn Todes scheuslich Scheu.  
 Nun hat die Gottes Seel ein Himmels krönend Krone/  
 Die Ihme beygelegt für JESUS frohem Throne.  
 In Jesu Lieb' Er starb/und des Erscheinungs Scheins  
 Von Herken liebende trat Er zum Himmel ein.  
 So war im Kampff-Lauff Er (wie alle wir) versehen/  
 Ist doch durch Herkens-Buß Vergebung Ihm geschehen.  
 Ach! die Gerechtigkeit/die ist in JESUS Blut  
 Beym Richter aller Welt/sein Ende machte guth.  
 Drauff hat der Richter auch/ der ist und bleibt gerecht/  
 Bekrönet Ihn gar schön/ als einen frommen Knechte.  
 Nun pranget seine Seel in dieser Königs-Zier/  
 Und lobet unsern Gott im Himmel für und für.  
 Diß/ Wolgebohrne Frau/ doch nehme Sie zu Herken/  
 Damit vermag Sie hie verschmerzen Ihre Schmerzen.  
 Ihr frommer Ehe-Herr ist aus der Sodoms-Zeit  
 Der Seelen nach gebracht zur Kron der Seeligkeit.  
 Dazudie Tugend-Kron/ die Er alhie geführt/  
 Wird unverwelcklich seyn: Dan Ihn ohn falsch gezieret  
 Die wahre Gottes-Furcht/ die treue Redlichkeit.  
 Freund-hülffreich fand man Ihn/ mitleidig allezeit.  
 Als aber dessen Todt zum Jammer-Witwen-Stande  
 Sie anderweit gebracht. O! aus dem Himmels-Lande  
 Wird Gott Ihr treten bey. Sie Ihme hange an/  
 Er ist der Witwen Schut: Er ist der Witwen Mann/  
 Gott hat den Riß gethan: Gott hat Sie Wund geschlagen:  
 Nun seine Heilens-Hand wird ferner trübe Plagen  
 Abwenden Väterlich. Er will Ihr Richter seyn/  
 Und tragen sicherlich bis in das Grab hinein.  
 Ihr Mann verläßet Sie/ weil also Gottes Wille  
 Es ist gefüget hat. Ach! Sie sey JESU stille.

E,



Er tritt an Mannes Stett. Er ist Ihr Seelen  
Schatz

Da Ihre trübe Seel stets findet Labsals Plaz.

Gott sey Ihr Trost/ Ihr Rath/ Ihr Hülf und Lebens-Le-  
ben/

Sein starcke Vaters Huld woll Seel und Leib umbgeben.

Er schütze Sie alhie in Ihrem Witwen-Stand/

Dis Sie eingehen wird ins Himmels Vater-Land.

Wünschet Herglich

Lorenz Vll/ Pastor

der Christl. Gemeine zu Basse.

Er Kampff der ist gekämpfft/ die Schlacht ist  
woll gerathen

Dis ist der Helden Art/ dis sind die Helden  
Thaten.

Dis Leben ist ein Krieg/ ein steter Kampf und  
Streit/

Ein Held muß Tag und Nacht zu Kämpfen  
seyn bereit.

Die Sicherheit bringe Noht/ die Wachsamkeit bringe  
Freuden

Wann Sieg/ Triumph und Lohn erfolgen nach dem  
Leiden/

Dis Leben ist ein Krieg/ die Feinde stürmen an  
Mit grosser Krafft und Macht/ wer wieder stehen  
kan

Der hat ein Helden-Muth: Wer diese überwindet/  
Der Kämpfft durch glaubens Krafft/ von Gott  
Ihm angezündet;

Wer



Wer kämpfft durch Gottes Krafft/ der achtet  
keinen Krieg

Er weiß/ das auff den Kriegerfolget steter Sieg:  
Und heist alsdā von dem/ die Schlacht ist wol  
gerahen

Diß ist der Helden Art/ diß sind der Hel-  
den Thaten

Der Kampff der ist gekämpft/ es folget  
des Krieges Lohn

Den Helden wird ertheilt/ des Sie-  
ges Ehren Krohn:

So hat auch dieser Held von Bahren recht gekämpft/  
Er hat durch Helden Muht der Feinde Macht ge-  
dämpft:

Sein Leben muste seyn ein Benspiel dieser Welt.  
Es hat der Menschen Lauff/ uns allen vorgestellt  
Der in den Streit besteht: Er hat mit Ruhm gestritten  
Alhie in dieser Welt/ und durch den Streit erlitten  
Was Christen auferlegt: Nun aber ist der Streit  
Im Leben und im Tod/ mit grosser Tapfferkeit  
Gehoben/ un volbracht/ der Feind ist ganz geschlagen/  
An Ihm darff sich kein Feind/ kein Tod/ noch Teuf-  
fel wagen/

Er lebt in sicherer Ruh/ und wird Ihm bengelegt  
Die schöne Sieges Krohn/ die Gott hat aufge-  
hängt  
Den



Den Kämpffern dieser Welt/ zum fieten Sieges Zei-  
chen  
Woll denen/ so die Krohn nach Krieg und Siegerreie-  
chen.

Ihr Edlen mercket auff/ und dencket dieses nach  
So wird gar bald gestilt der heisse zähren Bach/  
Bedencket dieses woll/ und nehmt es recht zu Herzen  
So werden in dem Nu/ vergehn die Trauer Schmer-  
zen

Kein Trauren hilfft doch mehr/ der Kampff ist  
schon gekämpfft  
Seid frölig/ daß Er izt die Feinde hat gedämpfft.

Aus mitleiden und das Leid zu mildern  
setzte dieses in Eile

Johannes Hermannus Balhorn/

S. S. Theol. Stud. Stend. March,







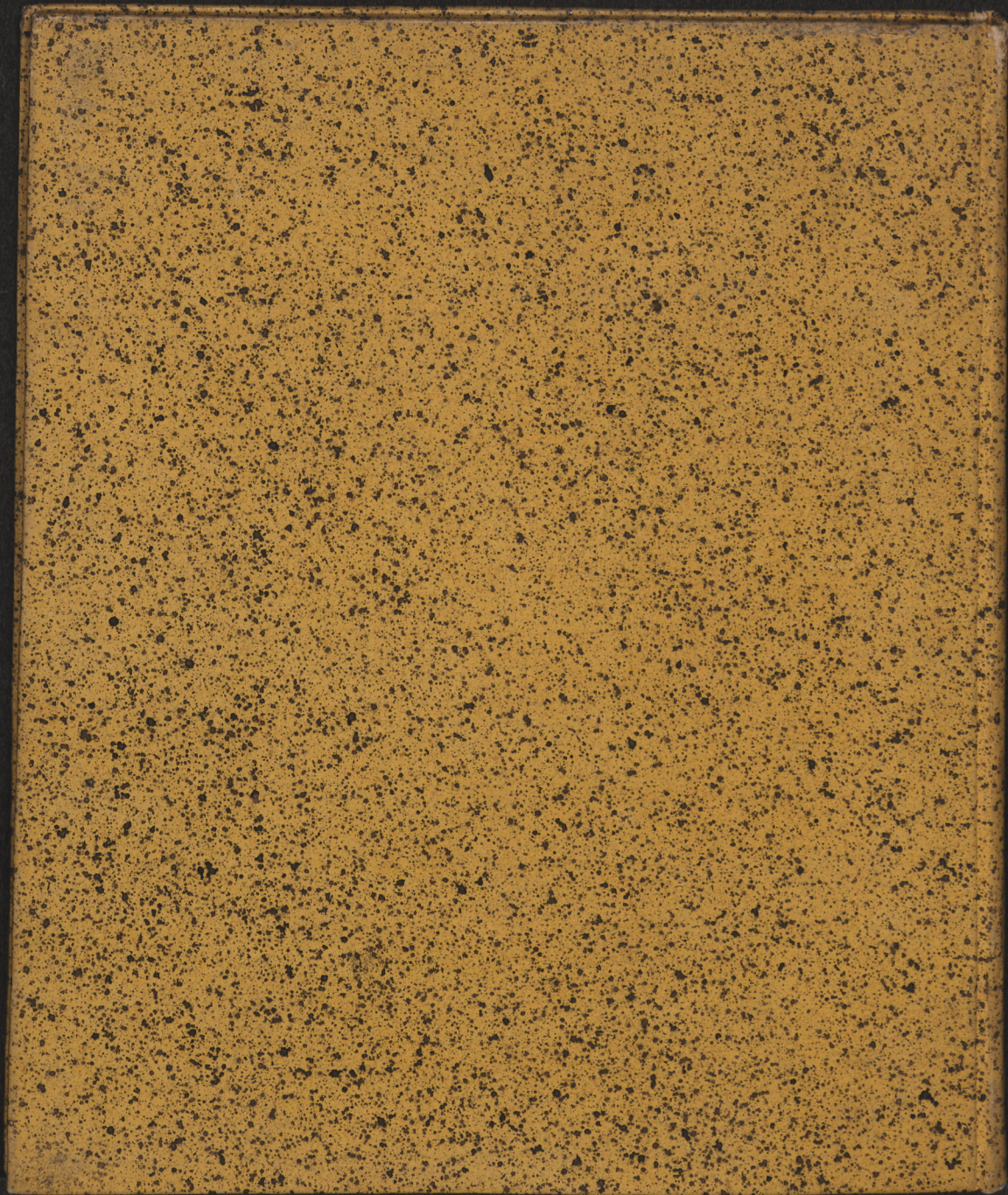














Wer kampfte durch Gottes Kraf  
keinen  
Er weiß/ das auff den Kriegerfolge  
Und heist alsdañ von dem/ die Schla  
gera  
Diß ist der Helden Art/ dis sind  
den Tho  
Der Kampf der ist gekämp  
des Krieges  
Den Helden wird ertheilt/  
ges Ehren  
So hat auch dieser Held von Böhren re  
Er hat durch Helden Muht der Feind  
Sein Leben muste seyn ein Beysp  
Es hat der Menschen Lauff/ uns o  
Der in den Streit besteht: Er hat mit K  
Mhte in dieser Welt/ und durch den C  
Was Christen auferlegt: Nun abe  
Im Leben und im Tod/ mit gross  
Gehoben/ uñ volbracht/ der Feind ist ga  
An Ihm darff sich kein Feind/ kein To  
fe  
Er lebt in sicherer Ruh/ und wird  
Die schöne Sieges Krohn/ die C  
hägt

